



**Die Impulsgeber** der Diskussionsrunde: Dr. Florian Schmidt, Kerstin Wriedt, Wolfgang Dötzer, Dr. Christina Münch, Christian Poppe, Mathias Hauer (v. l.).

de nur funktionieren, wenn der Geschmack stimmt. Tendenziell gäbe es aber Bedarf nach solchen Produkten, wengleich der Marktzugang nicht einfach sei.

**Branchenkommunikation:** Einen steigenden Absatz von Milchprodukten gerade bei jungen Menschen unterstützt die 2021 von der Branche ins Leben gerufene Initiative Milch. Deren Geschäftsführerin Kerstin Wriedt verwies in der Diskussion auf die Erfolge der Einrichtung, Milchprodukte vor allem in den sozialen Medien noch bekannter zu machen, um den Verbrauch zu stimulieren und das wertvolle Produkt Milch ins rechte Licht zu rücken.

**Gute Chancen:** Als Fazit der Diskussionsrunde stimmten die Teilnehmer weitgehend überein, dass es derzeit am Milchmarkt trotz eines anhaltenden Ausstiegs aus der Milchproduktion für die verbleibenden Milcherzeuger eine gewisse Aufbruchstimmung gibt. Dazu tragen die guten Milchpreise und die wachsende Nachfrage nach Milchprodukten bei, ebenso wie neue Technologien und Zuchtfortschritte. Der weitere notwendige strukturelle Umbruch wird allerdings durch staatliche Einschränkungen erheblich gebremst. Zukünftige Milchproduzenten sind professionelle und innovative Unternehmen mit zumeist großen und teilweise wachsenden Kuhbeständen, die Milch nachhaltig erzeugen und die guten Chancen sehen, mit Milch Geld zu verdienen. Christina Münch brachte das für ihr Unternehmen dann nochmal auf den Punkt: „Wir sehen uns guten Zeiten entgegengehen. Es gibt für unseren Standort keine andere Lösung, als Kühe zu halten. Sie sind für uns dauerhaft wertvoll.“

Unterschiedliche Meinungen gab es, ob die Milchproduktion in Ostdeutschland von zurzeit knapp 6 Mio. t in den nächsten Jahren weiter zurückgeht. Entscheidend dafür wären zwei Faktoren: Zum einen, ob die hohen Leistungssteigerungen anhalten. Den zweiten Faktor, die Stabilisierung der Kuhbestände, hat die neue Regierung mit in der Hand. Schafft sie es jetzt endlich, neben einem drastischen Bürokratieabbau, Bestandserweiterungen und neue Kuhställe zu genehmigen – und zwar, wie in anderen Ländern auch, in einer angemessenen Zeit –, geht es mit der Milchproduktion voran.

**DR. KLAUS SIEGMUND,** IVM-Geschäftsführer und Mitglied des Milchbeirates der Bauernzeitung

## Guten Zeiten entgegen

Am Vorabend der IVM-Tagung trafen sich 90 Fachleute zum traditionellen **agrarpolitischen Diskussionsforum** und besprachen Strategien und Chancen für deutsche Erzeuger und Molkereien am Milchmarkt der Zukunft.

Wenn der Interessenverband der Milcherzeuger (IVM) zu seiner öffentlichen Fachtagung einlädt, gehört immer auch ein agrarpolitisches Diskussionsforum am Vorabend der Veranstaltung mit dazu. Deshalb trafen sich IVM-Mitglieder, Referenten und Gäste schon am 20. Mai am Tagungsort Seddiner See und diskutierten mögliche Chancen für deutsche Milcherzeuger und Molkereien und die dafür notwendigen Strategien. Als Diskussionsgrundlage dienten Statements von Dr. Christina Münch (Milchgut Kolochau), Dr. Florian Schmidt (Agrargenossenschaft Niederpölnitz), Wolfgang Dötzer (Milchhof Albert Scheßlitz), Mathias Hauer (Sachsenmilch Leppersdorf), Kerstin Wriedt (Initiative Milch) und Christian Poppe (Formo Bio GmbH).

Seit dem Ende der Milchquote 2015 haben in Ostdeutschland rund 45 % der Milcherzeuger ihre Produktion aufgegeben und die Milchlieferungen sind – entgegen dem bundesweiten Trend – um 15 % bzw. 1 Mio. t Milch gesunken. Für die Zukunft der Branche zeichnete sich an diesem Abend jedoch ein durchaus positives Bild ab, wie die folgenden Schlaglichter zeigen:

**Der Weltmilchmarkt:** Der Weltmarkt ist gegenwärtig und vor allem zukünftig durch eine enorme expansive Entwicklung gekennzeichnet. Darauf verwies Mathias Hauer am Beispiel der USA und Chinas. In beiden Ländern entstehen gerade supermoderne Molkereien und neue große und sehr große Milchbetriebe. In China hat sich die Milchproduktion in 25 Jahren mehr als vervierfacht, kann die starke Nachfrage aber nicht decken. Die USA setzen mit ihrer Produktionsausdehnung auf noch stärkere Exporte.

**Enorme Nachfrage:** Trotz des weltweiten Anstiegs der Produktionskapazitäten kann die zunehmende Nachfrage nach Milch und Milchprodukten an den internationalen Märkten nicht gedeckt werden. Treiber sind die weiter wachsende Weltbevölkerung, zunehmender Wohlstand mit veränderten Ernährungsgewohnheiten. Dazu zählen der anhaltende Wirbel um Milcheiweiß für eine gesunde Ernährung, aber auch die Renaissance der Butter.

**Faktor Nachhaltigkeit:** Ohne die Selbstverpflichtung zur Reduktion von Treibhausgasen, so Hauer, haben Molkereien am weltweiten Markt keine Chancen mehr. Das trifft auch auf die Molkereien

in Deutschland zu. Denn beispielsweise die Molkeverwertung der deutschen Molkereien erfolgt zu 50 % am Weltmarkt. Wolfgang Dötzer verwies auf die Bedeutung von Tierwohl-Programmen wie QM++, die auch von seiner Molkerei forciert würden, um den Landwirten neben überdurchschnittlichen Milchpreisen eine höhere Wertschöpfung zu sichern.

**Kreislaufwirtschaft:** Dr. Florian Schmidt, der die Podiumsdiskussion moderierte, verwies auf die große Bedeutung der Milchproduktion für eine immer notwendigere Kreislaufwirtschaft. Diese sei zuletzt auch klimabedingt wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt, ebenso wie die Verbindung von Milchproduktion und Energieproduktion, auch zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit. Seiner Meinung nach gehören zu einer vernünftigen Landwirtschaft generell Tiere.

**Alternative Milch:** Christian Poppe vom Start-up Formo sprach sich für ein künftiges Neben- und Miteinander von Kuhmilch und von Milcheiweiß aus Fermentationsverfahren aus, statt ideologischer Diskussionen. Er verwies auf derzeitige Schwierigkeiten, Käse aus Fermentationseiweiß im Handel unterzubringen. Das wür-